

Besteht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 10 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unbrauchbare Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionen:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen:
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberg, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daubs & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmielegasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 67. Sermannstadt, Mittwoch den 22. März 1905. 121. Jahrgang.

Der König in Budapest.

Budapest, 18. März.
 Am 19. d. trifft Se. Majestät — schreibt „Neues Pester Journal“ — in Budapest ein. Dieser sein Entschluß wird nicht nur allseitig mit wärmster Freude begrüßt, sondern es knüpfen sich auch an denselben frohe Hoffnungen. Freilich kann vor allzu sanguinischen Erwartungen nicht eindringlich genug gewarnt werden. Von einer Wendung kann heute kaum mit Recht gesprochen werden. So viel Bedeutung muß aber schon der einfachen Thatsache, daß der König von Ungarn in seiner ungarischen Residenz am Donauufer Aufenthalt nimmt, zuerkannt werden, daß nunmehr ernstlich an die Sanierung der Krise gegangen werden soll. Die Vorbereitungen zur Entwirkungs-Action waren ebenso langwierig, als gründlich. Die Krone ist über die Ansichten aller ungarischen Parteien und Parteiführer genügend informiert. Aber auch die Parteien und ihre Führer hatten nicht minder Gelegenheit, die Auffassung der maßgebendsten Stelle kennen zu lernen. Die Krone weiß daher genau, was die Parteien wünschen und wie weit die Coalition die extremen Forderungen einzelner Bestandtheile derselben auf das Maß der Möglichkeit und Erfüllbarkeit zurückzuführen vermag. Andererseits aber muß auch die Coalition begreifen, daß der gesetzliche Wille der Krone eine unüberschreitbare Grenze bildet, über welche sich Niemand hinwegsetzen kann, der das Gleichgewicht zwischen den beiden Factoren der Gesetzgebung nicht erschüttern, der das Einvernehmen zwischen Krone und Nation nicht trüben will. Die Situation ist somit vollkommen zur Entscheidung herangereift. Die Entscheidung wird daher fallen müssen. Sollte es nicht gelingen, unter den gegebenen Voraussetzungen eine Einigung über das künftige Regierungsprogramm zu erzielen und eine verlässliche Majorität für die Realisirung desselben herzustellen, so hätte man — besonders wenn man die bereits bekannten ausführlichen Aeußerungen des neuen österreichischen Landwehrministers Feldzeugmeister von Schönauich liest — alle Ursache, der nächsten Zukunft mit ernstlichen Besorgnissen entgegenzusehen. Sind einmal alle Mittel der Information und der Capacität erschöpft, konnte es aber trotz dieses Umstandes zu keiner Verständigung gebracht werden, so steht man unmittelbar vor einem Conflict. Alle Factoren, welche an der Entwirkungsaction mitzuwirken berufen sind, sollten es aber als ihre heilige Pflicht betrachten, die Nation von den drohenden Gefahren eines Verfassungsconflictes zu bewahren.

Nach wie vor ist man allerseits davon durchdrungen, daß eine Dauer versprechende Lösung der Krise nur in dem Falle zu erhoffen sei, wenn eine Regierung gebildet werden kann, die sich auf die Coalition zu stützen vermag. Es wäre daher am erfreulichsten, wenn eine Programm concipirt werden könnte, welches es der Krone ermöglicht, den Grafen Andrássy mit der Cabinetbildung zu betrauen, und welches Programm gleichzeitig es dem Grafen Andrássy gestattet, dem Auftrage der Krone Folge zu leisten. Leider fehlen allerdings bisher viele Voraussetzungen, aus Grund deren ein so wünschenswerthes Resultat vorausgesehen werden dürfte. Wohl verlaute es, daß der König auf Grund der erhaltenen Informationen, ferner von der hochherzigen Intentionen geleitet, den Wünschen seiner treuen Ungarn so weit als thunlich gerecht zu werden, in der militärischen Sprachfrage einen entgegenkommendern Standpunkt einnehmen werde, als bisher. Nun war aber der Abstand zwischen der Auffassung der militärischen Kreise über das Mögliche und jener der Coalition über das Unerlässliche so weit, daß eine Annäherung von militärischer Seite noch nicht den Ausgleich der Differenzen zu bedeuten haben dürfte. Der Leitung der Armeangelegenheiten erscheint schon eine kleine Concession als ein großes Opfer. Den extremen Flügeln der Coalition hingegen erscheint ein derartiges „großes Opfer“ nicht immer als Aequivalent für jene „großen Opfer“ gleichwerthig, die der Nation an Geld- und Blutsteuer für die Seeresmacht in der nächsten Zeit aufgelegt werden sollen.

Den richtigen Mittelweg in dieser schwierigen Lage zu suchen und thatsächlich zu finden, das ist die Aufgabe der nächsten Tage. Wie wir bereits hervorgehoben haben, gibt es nur zwei Eventualitäten. Entweder es gelingt, eine Verständigung herbeizuführen, oder aber die Krone und Nation werden in einen Verfassungskonflikt verstrickt, der in seinen Folgen und Wirkungen nur verberbtlich sein kann. Weder die Lage der beiden Staaten der Monarchie, noch jene insbesondere Ungarns scheinen uns eine verhängnißvolle Kampfpolitik zu gestatten. Die hohen Interessen der Krone aber müssen durch eine derartige Politik noch unmitttelbarer tangirt werden, da die beiden dieser Doppelmonarchie, sowie die beiden eines jeden einzelnen der beiden Staaten unmittelbar auf das sensible Nervensystem der obersten Staatsgewalt zurückwirken müssen.

Wir dürfen es nicht verschweigen, daß die politische Empfindlichkeit in beiden Staaten der Monarchie einen Spannungsgrad erreicht hat, der weiteren Reizungen nicht ausgeht werden sollte. Seit einer langen Reihe von Jahren kommen wir nicht zur Ruhe. Wir taumeln förmlich von Krise zu Krise, von Erschütterung zu Erschütterung. Es ist ein Symptom der ganz außerordentlichen Widerstandsfähigkeit insbesondere unseres wirtschaftlichen Organismus, daß wir all' diese Erschütterungen und Leiden überdauert haben, ohne geradezu zusammenzubrechen. Ziel geringere Prüfungen und solche von weit kürzerer Zeitdauer haben schon genügt, um Gemeinwesen dem vollständigen Ruin entgegenzutreiben. Geschwächt durch bittere Kämpfe, ermattet durch unterbrochene Circulation der wirtschaftlichen Säfte, sollen wir nun stark genug sein, kopfüber in den Wirbel einer Conflictperiode gestürzt zu werden? Die Vorziehung möge unser Land und unser Volk vor einem derartigen Unheil bewahren.

So ungeklärt daher auch die Situation auszu sehen mag, so zahlreiche Klippen auch noch drohen, an denen das Fahrzeug scheitern könnte, so flüchten wir uns lieber in den hellen Sonnenchein des Optimismus, als daß wir das düstere Bild einer Conflictzeit auf uns einwirken lassen sollten. Die Geschichte der Nation lehrt, daß auch in den schwierigsten Epochen die richtigen Männer mit den richtigen Gedanken vorhanden waren, welche das ungarische Volk auf die Wege des Erfolges zu leiten wußten. Die neueste Geschichte führt ferner den Beweis, daß die Nation, ihre Verfassung und ihr Fortschritt in der Person ihres verehrten Königs Franz Joseph einen Hort und Schirm besitzt, der von ihr bisher jedes Unheil abzuwenden vermochte. So wie bisher noch immer, so werden hoffentlich auch in der gegenwärtigen — wir geben es ja zu — ganz besonders ernsten und schweren Lage Krone und Nation einander verstehen und sich verständigen. Wir hegen diese Hoffnung umso mehr, als der König im Kreise der Nation weilen und, umgeben von treuen heimischen Rathgebern, den Eingebungen seines mit uns fühlenden Herzens folgend, seine Entschlüsse fassen wird.

Rußland und die Balkanpolitik. Man möchte es beinahe als Regel, aber keineswegs erfreuliche publicistische Regel, aufstellen, daß aus Petersburger Blättern an die Auslandspresse immer nur das telegraphirt wird, was weniger wichtig ist, daß dagegen das Wichtigste meist unbeachtet bleibt. Beispielsweise hat man vor einigen Wochen die bedeutungsvolle Mittheilung der „Kowoje Wremja“, daß das bekannte englisch-französische Abkommen mit russischer Zustimmung abgeschlossen worden sei, nicht direct aus Petersburg erfahren, sondern erst, als Prof. Schiemann, der aufmerksamste Verfolger der russischen Politik, jene Angabe in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichte und nach Gebühr eingehend besprach. Etwas Ähnliches vollzieht sich auch jetzt. Wieder ist es Professor Schiemann, der in der „Kreuzzeitung“ auf eine merkwürdige Wendung in der Petersburger Presse aufmerksam macht, auf die Spuren einer Ablenkung des Interesses von Ostasien nach den Balkanfragen hin. Und zwar geschieht dies in so sonderbarer Weise, daß man allen Grund hat, diesen Dingen auch von hier aus lebhaftest Beachtung zu widmen. Die

„Petersburgskija Wjedomosti“ erheben nämlich die Klage gegen — Oesterreich-Ungarn, daß seine Politik im europäischen Südosten Verwicklungen herbeizuführen drohe; die Gefahr komme von den „loyalen Verbündeten“ Rußlands. Was soll das heißen? Die Behauptung des genannten Blattes scheint keine bloße Privatäußerung zu sein, wenn man sie zusammenhält mit anderen auffallenden Kundgebungen, so mit einem Artikel der „Kowoje Wremja“ vom 7. März, der nachdrücklich fordert, daß die Meerengenfrage gelöst werden müsse. Auch die bosnisch-herzegowinische Frage wird wieder aufgeworfen und diese Sonderbarkeiten runden sich zu einem Ganzen ab, wenn man beobachtet, daß mit Alledem ein lebhaftes Werben um Italien Hand in Hand geht. Ich unterlasse es — schreibt Schiemann — naturgemäß, Schlüsse zu ziehen, für die zunächst doch noch die geeigneten Vorbedingungen fehlen mögen, aber diese Strömungen sind denn doch, wie gesagt, werth, aufmerksam controlirt zu werden. Wir wollen abwarten, ob die inspirirte russische Presse weitere Gelegenheit dazu bieten wird.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 21. März.
 Vom 20. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Situation ist heute verworrener und bedenklicher, als knapp nach dem verhängnißvollen Ausfall der Wahlen. Wohl soll schon morgen Graf Julius Andrássy zum König berufen werden, aber in Anbetracht der obichwebenden Verhältnisse verpicht man sich in eingeweihten Kreisen von dieser Auktion wenig oder gar nichts. Man glaubt nämlich, daß Graf Andrássy nicht in der Lage sein werde, angesichts der von der Krone als absolut unerfüllbar bezeichneten militärischen Forderungen der vereinigten Opposition die Mission zur Cabinetbildung zu übernehmen. Welche Personen dann der König berufen werde und was dann überhaupt geschehen soll, darüber herrscht totale Ungewißheit. Die Coalition pocht auf ihre numerische Stärke und die Führer wollen von einer Nachgiebigkeit ihrerseits nichts hören, weil sie, selbst wenn sie sich selber zugänglicher zeigen wollten, besichtigen müßten, von einem großen Theil ihrer eigenen Anhänger im Stiche gelassen zu werden.

So sind denn in allen politischen Kreisen über die momentane Lage die lebhaftesten Besorgnisse zu hören. Gestern äußerte sich Ministerpräsident Graf Tisza im liberalen Club sehr skeptisch über die künftige Entwicklung der Krise. Man spricht schon statt eines parlamentarischen Ministeriums von der eventuellen Ernennung eines partei- und farblosen Geschäftsministeriums, unbekümmert darum, ob es im Parlament eine sichere Majorität haben werde. Demgegenüber stellt sich die Coalition auf den Standpunkt, daß ohne sie oder gar gegen sie ein constitutionelles oder wie immer geartetes Regime absolut ausgeschlossen sei. Die kriegerische Stimmung hat wieder Oberhand bekommen. Dazu kamen noch die Aeußerungen des österreichischen Landesverteidigungs-Ministers Feldzeugmeister von Schönauich, welche selbst in liberalen Kreisen scharf verurtheilt werden und vom Grafen Tisza als unzeitgemäß bezeichnet wurden, während die Opposition dieselben als förmliche Provocation auffaßt. Die Dinge sind in der bedauerlichsten Weise auf die Spitze getrieben, und es wird großer staatsmännischer Kunst, patriotischer Einigkeit und Selbstbeherrschung auf allen Seiten bedürfen, um einen gefährlichen Verfassungsconflict zu vermeiden.

Nach verschiedenen Berichten erzeugte die Auktion einer neuen Mobilisirung in weiten Gebieten Rußlands auch unter der Bauernschaft ungeheure Aufregung. In Kiew berief Generalgouverneur Kleigels eine Konferenz aller Gutsherrn seines Gouvernements ein, in der er Nachgiebigkeit gegen Forderungen der Bauernschaft nahelegte. In den Gouvernements Drel und Kursk schwärmen mehrere Banden von 700 bis

Feuilleton.

Herzensfürme.

Roman von G. Wild.

(26. Fortsetzung.)

„Als ich den jungen Mann zum ersten Mal sah,“ fuhr Charlotte fort, „fiel mir seine Ähnlichkeit mit dem Grafen auf. Jetzt wirst Du keine Spur mehr davon entdecken, aber da Du das Bild gesehen hast, so wirst Du mir wohl bestimmen müssen. Es war mir nicht möglich, mehr über seine Vergangenheit zu erfahren, als daß er keine Eltern mehr besaß und seine Studien in der Fremde beendet habe. Das waren schwache Anhaltspunkte, aber ich hatte das Gefühl, als ob es nicht anders sein könne und dieser junge Mann dennoch der Sohn meiner Schwester sei. — Ich wagte es, den Grafen Landsberg darum zu befragen, er gab mir ausweichende, verlegene Antworten; ich drang in ihn, mir nichts vorzuenthalten — und er gab endlich nach. Aber wo sollte er mit mir sprechen? Bei einem Fest unter der neugierigen Menge, die mit Argusaugen jede Miene, jede Bewegung bewachte?“

So trafen wir denn in dem kleinen Pavillon am Ende des Parks zusammen. Hedda war meine Begleiterin; das arme Mädchen, auch sie ist dadurch verächtigt worden! Du dachtest schlecht von ihr, und ich mußte es geschehen lassen, weil ich fürchtete, mein Geheimniß verrathen zu sehen.

Der Graf wußte Alles! Er wußte, daß Paul sein Sohn sei, aber er besaß nicht den Muth, ihn vor aller Welt anzuerkennen. Er unterstülzte ihn nach seiner Weise, eröffnete ihm eine glänzende Laufbahn, aber es kam ihm nie in den Sinn, dem jungen Manne das ihm gebührende Recht zuzuerkennen. Ich hat, ich flehte ihn darum an, er hatte allerlei Ausflüchte für mein Drängen — so schieden wir — und nun, Robert, wenn er stirbt? Soll der Sohn meiner Schwester nie den Namen seines

Vaters nennen dürfen? Es wäre entsetzlich für mich, denken zu müssen, daß ich durch meinen Leichtsinnschuld daran trage. In sträflicher Vertrauensseligkeit habe ich alle Schriftstücke in des Grafen Hand gelassen; wenn er nicht will, so bleibt Paul namenlos, wie er es bisher gewesen, und mein Gewissen mit einer schweren Schuld belastet.“

Charlotte schwieg; in ihren Augen perlten heiße Thränen. Neue, Schmerz und Angst malten sich in ihren Zügen.

Mit unbeweglichem Gesicht blickte Robert Green auf sie nieder. Es verstrichen einige Minuten, ehe er mit bebender Stimme antwortete: „Ja, die Schuld wäre dann Dein, diesen Vorwurf kann ich Dir nicht ersparen. Doch hast Du mir wirklich die volle Wahrheit gesagt? Weißt Du nun Alles?“

„Alles!“ versetzte sie, offen zu ihm aufblickend. „Gut denn, dann werde ich diese Angelegenheit in meine Hand nehmen. Dem jungen Mann soll sein Recht werden und Robert Green ist der Mann, ihm dazu zu verhelfen.“

Die marlige Gestalt des Amerikaners redete sich bei diesen Worten höher empor, als wolle er sogleich den Kampf aufnehmen. Die schöne Frau hatte die Hände gefaltet; wie eine demüthige Bitte klang es, als sie jetzt leise sagte: „Möge Dein Vorhaben gelingen, ich habe keinen anderen Wunsch!“

Ueber die weitergebräunten Züge des Mannes huschte ein eigenthümliches Zucken; er hatte wohl verstanden, was sie mit ihren Worten meinte, aber noch war sein Herz zu sehr von eifersüchtigen Groll erfüllt, um ihr eine trostreiche Antwort zu geben. „Das gute Recht hat noch immer gesiegt,“ sagte er kurz dann ging er aus dem Zimmer, ohne sich noch einmal nach ihr umzusehen.

Charlotte blickte ihm angstvoll nach. Er ging, ohne ihr zu sagen, daß er ihr verbege.

Wochen und Monate waren seit jenem erschütternden Austritt in der Amerikanervilla vergangen. Das schöne Gebäude stand wieder leer

und vereinsamt da. Diejenigen, die es bewohnt hatten, waren in die Ferne gezogen. Robert Green war mit seiner Frau nach dem Süden gegangen. Es hatte lange gebraucht, ehe der unbeugsame Mann es über sich gewonnen, die rührende Bitte zu verstehen, die in den Augen seiner schönen Frau lag, wenn sie ihn anblickte.

Ihr Geständniß hatte ihn doch zu tief getroffen. Er war eifersüchtig, vielleicht nicht so sehr auf den flehenden Mann, als auf den schönen Jüngling, dessen Bild er in dem Schmuuckstückchen seiner Frau gefunden. Er schämte sich fast dieser Eifersucht, und eben deshalb fand er nicht das rechte Wort, um eine Einigung herbeizuführen.

So lebten die beiden Gatten nebeneinander hin, Charlotte in banger Scheu, Green in bekommener Zurückhaltung, die kein freundliches Entgegenkommen möglich machte.

Der freie Mann, der kein Hinderniß für seinen Willen kannte, hatte es durchgesehen, bei dem kranken Grafen vorgelassen zu werden. Was er bei dieser ersten Unterredung erlangte, war vielleicht nicht so ganz, was er gewünscht, aber in der Hauptsache war ihm doch nachgegeben worden.

Green war ein Mann, der sicher ging; die Versprechungen des Grafen genügten ihm nicht, er hatte darauf bestanden, ein Schriftstück zu erhalten, das Paul's Ansprüche vollkommen sicher stellte. Als alles Dies erledigt war, dachte Green erst daran, dem Rath der Aergste Folge zu leisten und nach dem Süden zu reisen.

Am Tage vor der Abreise brachte ihm Charlotte das verhängnißvolle Bild. „Ich wollte es zuerst vernichten,“ sagte sie leise, „aber dann dachte ich, es ist besser so, Du schickst es ihm zurück — damit ist jede Erinnerung an die Vergangenheit vernichtet.“

„Ist das Dein ehrlicher Wille, Charlotte?“ hatte Green gefragt, mit zitternden Händen das kleine Bild entgegennehmend. „Schmerzt es Dich nicht, Dich von diesem Andenken zu trennen?“

Sie schüttelte sanft den Kopf. „Ich war eine Thörin, daß ich es nicht schon längst that,“ gab sie zur Antwort, „diese Erinnerungen sollen für mich begraben sein für immer!“

1000 Mann, welche neue Blinderungen verübten. In Rußisch-Polen wurde auch der Landsturm einberufen, um die abrückenden Reiterwägen zu substituieren. Minister Bulgain entsandte den Geheimrath Sweginsch in die bedrohten Gouvernements zur Unterdrückung neuer Unruhen, eventuell mit Waffengewalt. In Warschau wurden Diener der Polytchnik zur Unterdrückung etwaiger Studenten-Demonstrationen mit Revolvern ausgerüstet.

Bei Besetzung Mutbens wurden 600 marobirende Russen gefangen genommen. Der Vormarsch des rechten japanischen Flügels dauert ununterbrochen fort. In bedeutender Entfernung von der Bahnlinie dringen die Japaner auch im Westen auf unbekanntem Wege und mit unbekanntem Ziel vor.

Zwischen Linewitsch und Kaulbars, sowie Hörschelmann besteht tiefe Feindschaft. Man erwartet hievon eine weitere schädliche Beeinflussung der gegenwärtigen Situation.

Nach den Kämpfen, die fast drei Wochen hindurch ununterbrochen stattgefunden und zur Vernichtung der russischen Armee geführt haben, ist nun eine kurze Pause in den Operationen eingetreten. Es liegen bloß Meldungen über unbedeutende Rückzugsgeschichte vor. Nicht bloß der Verfolgte, auch der Verfolger bedarf einer Erholung, und so werden wohl auch die nächsten Tage keine aufregenden Vorfälle mehr bringen. Mittlerweile hat sich der Wechsel im russischen Obercommando bereits vollzogen; General Kuropatkin hat sich von dem Rest seiner Truppen verabschiedet und ist nach Petersburg abgereist und General Linewitsch hat die Leitung derjenigen Truppenteile übernommen, die der Katastrophe entkommen sind und sich auf dem Wege nach Charbin befinden.

Die nächsten großen Ereignisse werden sich vermutlich nicht auf dem Continent, sondern auf hoher See, und zwar fern vom eigentlichen Kriegsschauplatz, im Indischen Ocean abspielen. Admiral Kojshewsky hat mit seiner aus fünfzehn großen Schlachtschiffen und Kreuzern, mehr als hundert Torpedobootzerstörer und zahlreichen Hilfskreuzern und Transportdampfern bestehenden Flotte die Gewässer von Madagaskar verlassen und erstreckt die Vereinigung mit dem aus acht großen und mehreren kleinen Schiffen zusammengesetzten Ergänzungsgeschwader unter Admiral Nebogaboff, das schon in wenigen Tagen bei Djibouti eintreffen dürfte. Die japanische Flotte ist bekanntlich kürzlich bei Singapur gesichtet worden; sie wird nicht zögern, den Feind aufzusuchen und ihn an der Fortsetzung der Fahrt nach dem fernem Osten zu hindern, und so werden die nächsten Wochen nach den sensationellen Schlachten zu Lande gewaltige Kämpfe zur See bringen.

Erster allgemeiner Beamten-Verein der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Dem uns vorliegenden Berichte der Direction des Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortiums des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie an die nächsten Sonntag den 26. März l. J., 1/11 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale des städt. Rathhauses abzuhaltenen 38. ordentlichen Consortial- und Localauschuß-General-Versammlung über die Geschäftsergebnisse im abgelaufenen Jahre 1904 entnehmen wir Nachstehendes:

Ende 1904: Stand der Mitglieder 1137; Einlagen-Bezeichnungen 6072; Haftungs-pflicht. Antheils-Einlagen 712.206 Kr. 20 H.; Stand der Darlehen 83.649 Kr. 66 H.; ausstehende Capitalien 682.648 Kr. 17 H.; ausstehende Zinsen 2085 Kr. 14 H.; Gewinn 42.077 Kronen 94 H.; Reservefond 57.633 Kr. 33 H.; Seit Bestand des Consortiums bis Ende 1904 wurden Vorstüsse ertheilt: 7.102.993 Kr.

Ueber die Thätigkeit der Hermannstädter Filiale auf dem Gebiete der Lebens-Versicherung ist dem Berichte zu entnehmen, daß im Jahre 1904 nachstehende Resultate erzielt, respective mit der Centralleitung in Wien vermittelt worden sind: neue Versicherungen wurden eingereicht 43 Verträge mit 98.900 Kr. Capital, wovon 37 Anträge mit 70.400 Kr. Capital angenommen wurden; mit Ende 1904 sind in Kraft geblieben 1406 Versicherungen mit 3.029.844 Kr. Capital und 3014 Kr. Rente; im Jahre 1904 ist in Folge Erlebens und Ablebens nach 27 Polizzen der versicherte Betrag per 57.236 Kr. ausgezahlt worden; an Prämiengehältern und Mitglieder-Gebühren sind im Jahre 1904 an die Centrale in Wien 77.985 Kr. 06 H. abgeführt, beziehungsweise verrechnet worden.

Die Thätigkeit des Central-Vereines in Wien betreffend, erwähnt der Bericht, daß im Jahre 1904 5126 Lebens-Versicherungs-Verträge über 11.150.000 Kronen Capital auf den Todesfall, ferner 695 Verträge über 1.360.000 Kr. auf den Erlebensfall und 140 Verträge über Leibrente mit 97.100 Kr. Capital abgeschlossen wurden; daß in diesem Jahre für 1643 Todesfälle 3.250.000 Kr. Capital für den Erlebensfall ausgestellt, 1.585.000 Kr. und 515.000 Kronen Rente fällig geworden sind und auch ausgezahlt wurden. — Mit Ende 1904 verblieben in Kraft 87.500 Lebens-Versicherungs-Verträge mit einem Capitale von mehr als 176 Millionen Kronen und an Rente von 990.000 Kr. — An Prämien sind im Jahre 1904 6.620.000 Kr. eingenommen worden, daher mehr um 220.000 Kr., als im Jahre 1903. — Die Prämien-Reserve hat sich im Jahre 1904 um 1.925.000 Kr. vermehrt und hat mit Ende 1904 die Summe von rund 50.496.000 Kr. erreicht. — Die Gesamtzahlung, welche der erste allgemeine Beamten-

Lange und prüfend sah er ihr in die Augen, dann sagte er: „Wohlan, es sei! Ich will Dir Deinen Willen thun, Graf Landsberg erhält noch heut' sein Bild zurück; damit reißt der letzte Faden, der Dich an ihn gekettet, und Du bist wieder mein!“

Er hatte die letzten Worte mit jubelnder Stimme gerufen und dabei die freudig erschrockene Frau fest an sein Herz gedrückt. In diesem Augenblicke fühlte sie, daß der letzte Rest von Groll und Mißtrauen aus seiner Seele schwand, und sie gelobte bei sich im Stillen, der treuen Liebe dieses ehrlichen Mannes auch vollkommen würdig zu werden. — So waren Beide glücklich vereint und nach dem schönen Süden gezogen.

Frau Green und ihr Gatte hatten Hedda den Antrag gemacht, mit ihnen zu gehen, aber das junge Mädchen hatte denselben zurückgewiesen. Sie war fest entschlossen, bei ihrem Vater zu bleiben und ihn zu pflegen, so lange der schwache Lebensfaden noch vorhielt. Eduard Winter's Geist war unmachtet und keine Aussicht auf Besserung möglich.

Charlotte hatte ihr gerathen, den Kranken in eine Anstalt zu geben, und der Amerikaner, großmüthig wie immer, sich erboten, die Kosten zu tragen, aber Hedda hatte nichts angenommen.

„Für die erste Zeit bin ich gedect,“ war ihre Antwort auf alle dringenden Vorstellungen gewesen. „Ich habe einige Erparnisse und esse wie alle angebrachte sind, werde ich wohl wieder eine Beschäftigung gefunden haben — und arbeiten muß ich,“ setzte sie mit einem tiefen Seufzer hinzu; „die Arbeit muß mich alles Andere vergessen lassen!“

Charlotte schüttelte misanthropisch den Kopf. „Sie sind etwas Besseres gewöhnt, Hedda, Sie werden zugrunde gehen bei einem solchen mühevollen Leben.“

„Habe ich es vor Jahren besser gehabt?“ entgegnete das junge Mädchen mit einem schwermüthigen Lächeln. „Sie und Ihr Gatte sind gütig gegen mich, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür, aber ich kann den armen Kranken nicht fremden Händen überlassen; mein Platz ist bei ihm.“

Frau Green machte eine ungeduldige Bewegung. „Verdient hat er es nicht um Sie, hat er sich doch die ganzen Jahre um seine Tochter nicht gekümmert.“

(Fortsetzung folgt.)

Verein seit dem Betricbe der Lebens-Versicherungen bis Ende 1904 geleistet hat, beläuft sich auf die ansehnliche Summe von rund 72 Millionen Kronen und dieser Betrag wurde den versicherten Mitgliedern, beziehungsweise deren Hinterbliebenen ausgefolgt.

Die Centralleitung Wien hat im Jahre 1904 an bedürftige Mitglieder und deren Angehörige folgende Beträge spendet: Geldunterstützungen an Mitglieder, Witwen und Waisen 18.000 Kronen, Unterrichts-Beiträge an Schulkinder 41.772 Kr., Curstipendien an Mitglieder 16.370 Kr., Stipendien an Universitäts-Hörer und Unterstützungen aus dem Hellmann v. Norwilt-Fonds 5075 Kr., zusammen 81.217 Kr., aus welchem Betrage auch 29 Mitglieder des Hermannstädter Consortiums und Witwen und Waisen mit zusammen 1480 Kr. theilhaftig wurden, und zwar: Geldunterstützungen 180 Kr., Unterrichts-Beiträge 500 Kr., Curstipendien 800 Kr. — Im Jahre 1904 sind an 70 Witwen und Waisen aus dem Witwen- und Waisen-Fonds des Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortiums des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie Geldunterstützungen gewährt worden und es wurde aus dem Zinsen-Erträgnisse dieses Fonds der Betrag von 999 Kr. ausgefolgt.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise freundlicher Theilnahme, für die zahlreichen Kranzspenden und die Geldspende der Mitglieder der IV. Realschul-Klasse A. B. am Sarge meines geliebten und unvergesslichen Sohnes Franz Binder sagt Allen tiefgefühlten Dank

Georg Binder sammt Familie.

Hermannstadt, 20. März 1905.

Öffentliche Rechnungslegung und Danksagung.

Die Hermannstädter Unterbeamten der ungarischen Staatsbahnen sagen für die außerordentlich gütige Theilnahme an dem am 4. März l. J. in Kircher's „Unicum“ stattgefundenen, mit Theater-Vorstellung verbundenen Tanzfränzchen und für die aus diesem Anlasse erfolgten Ueberzahlungen öffentlich warmstens Dank und erbitten sich auch für die Folge die wohlwollende Unterstützung des hochgeehrten p. t. Publicum's. Ueberzahlungen haben geleistet: Bankdirector Barthel Cosma 20 Kr., Obergepän Gustav Thalmann 11 Kr. 50 H., Erzbischof Metropolit Johann Metianu, Vizegepän Gustav Reiffenberger, Bürgermeister Josef Drottsch, Oberingenieur Ludwig Lattenberg, Stations-Chef Controlor Ludwig Papp, Apotheke „Zur Krone“, Spediteur Albert Danziger und Spediteur Alexander Steiner je 10 Kr., Oberingenieur Adolf Lam 8 Kr., f. u. f. Oberst Baron Ernst Unterrichter 7 Kr., Finanzdirector f. Rath Stefan Redetz, Staats-Obergymnasial-Director Stefan Ferenczy und Bahnhaupt Dr. Ludwig Reiffenberger je 6 Kr., f. Notar Gabriel Zajont, Controlor Johann Birkler, Ingenieur Eduard Gal, Ober-Ingenieur Sigmund Döcher, Heizhausleiter Konstantin Fischer, Johann Kessler und Söhne, Messing und Löffel, Georg Székely, Bahnhaupt Eduard Geiger und Obercontrolor Wilhelm Gierke aus Krad je 5 Kr., Post- und Telegraphen-Inspector Julius Follert, Staatschuldirector Peter Bod, Kleiderhändler Moriz Ballek, Bahnaufsicher Georg Radimecky, Restaurateur Karl Reibinger, Gensdarmerei-Bezirksmaschinenmeister Alexander Ribódi und Bahnhof-Restaurateur Moriz Gerendi aus Rothenthurm je 4 Kronen, päpstlicher Kämmerer und Waisenhaus-Director Samuel Prokufel, f. Ueuereinnehmer Ferdinand Komlay, Fahrarten-Stadtbureau der f. ung. Staatsbahnen, f. Finanzwach-Commissär Kalpar Kovacs, R. R., Grundbesitzer Arpad Szentivanyi aus Ladamos, Bahnhaupt Ladislauß Paray, Bahn-Stationsaufseher Johann Boros, Bahn-Stationsaufseher-Practisant Isidor Hajos aus Rothenthurm je 2 Kr., Frau Theresie Nagy, Fabrikdirector Gustav Mück, Bahnmagazineur Constantin Biro je 1 Kr. 50 H., Controlor Ludwig Bariche, Buchhalter Georg Binder, Stationsvorstand Franz Molnar aus Korca, Bahnmagazineur Franz Szabo aus Rothenthurm je 1 Kr., Ingenieur Victor Mandel, Zugspader Johann Botos, R. R., R. R. je 50 H.; zusammen 251 Kronen 50 Heller. — Bilanz: gesammte Einnahmen: a) an Ueberzahlungen 251 Kronen 50 Heller; b) an Eintrittspreisen 451 Kronen, zusammen 702 Kronen 50 Heller; gesammte Ausgaben 460 Kronen 12 Heller; somit Reingewinn 242 Kronen 38 Heller, welcher Betrag zu Gunsten des in Betracht gezogenen Fahnenfonds fruchtbringend vermarktet wird.

Die Unterbeamten der f. ung. Staatsbahnen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. März.

— (Verletzung.) Der frühere Hermannstädter Matriführer-Stellvertreter Bela Vasi ist einer neueren Verfügung zufolge nicht nach Pancsova, sondern nach Ujpest veretzt worden.

— (Aufgebote beim Statedesamt in Hermannstadt.) Friedrich Siegbert Höchsmann, ev. Pfarrer A. B. in Blutroth, aus Neustadt, und Frieda Theil, aus Hermannstadt, Beide ev. A. B. und hier. — Eduard Johann Dieter, Zahnkünstler, aus Selbck (Preußen), evang. A. B., und Emilie Schramm, aus Hermannstadt, röm.-kath., Beide hier. — Ludwig Spurni, Schneider-Gehilfe, aus Salzburg, in Hermannstadt, und Juliana Kroncics, aus Mitehaha, in Salzburg, Beide röm.-kath. — Karl Michael Schuller, Volksschullehrer i. P., aus Scholten, und Regine Biemel, verwitwete Bachmann, aus Hämelsch, Beide ev. A. B. und hier. — Ludwig Albert Kuchar, Fleischhauer, aus Hermannstadt, röm.-kath., und Marie Katharina Gündisch, aus Heltau, ev. A. B., Beide in Hermannstadt.

— (Kirchliches.) Der Pöblicher Pfarrer Michael Auner ist zum Pfarrer in Deutsch-Buda, der Kerzer Pfarrsubstitut Victor Raestner zum Pfarrer in Kirchberg gewählt worden.

— (Widmungen.) Zum Andenken an ihre liebe Enkelin beziehungsweise Nichte Bertha Binder widmen Frau Josefine Czelelius und Frau Emma Schuller 30 Kronen in die „Drd. Hans Schuller-Stiftung“ des evang. Schulvereines, wofür im Namen der Vereinsleitung auch an dieser Stelle verbindlichst Dank sagt Victor A. Loeß, Vereins-Cassier. — Der löbl. Hermannstädter Vorschußverein hat zur Anschaffung eines Harmoniums für die evang. Knaben-Volksschule A. B. 100 Kronen, die Mitglieder und einige Freunde in der Knaben-Volksschule haben statt eines bald wolkenden Kranzes auf das Grab ihres lieben Freundes Karl Wisli als bleibende Erinnerung zu demselben Zwecke 10 Kr. 96 Heller gespendet. Für beide Widmungen sagt warmen Dank das evang. Presbyterium A. B.

— (Gebarmen-Verein.) Donnerstag den 23. d. findet im Saule Hauptplatz Nr. 4 Nachmittags um halb 3 Uhr eine Versammlung statt, zu der die geehrten Mitglieder höflichst eingeladen werden.

— (Todesfall.) Alexander Segeßdy, Gismenmacher-Meister, ist gestern im 72. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Mittwoch den 22. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Baitegasse Nr. 3 nach evang.-reform. Ritus auf dem evang. Friedhofe vor dem Sagthor statt.

— („Volksgesundheit.“) Das März-Fest dieser im Verlage von G. V. Reiffenberger in Mediaß erschienenen gemeinverständlichen Monatschrift für deutsch-ungarische Cultur-Politik hat

folgenden Inhalt: Ernst Barres: Merkpruch. — Emil Fischer: Glauben und Wissen. — Von einem sächsischen Pfarrer: Christliche Bluthörte und Liebe. — Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

— (Ueber derzeitige Zustände in Rußland) entnehmen wir einem aus Krenal, 14. d. M. datirten Privatbriefe des aus der vorigen Theater-Saison hier noch in angenehmer Erinnerung stehenden talentvollen Schauspielers Friedrich Kompe die nachstehenden interessanten Mittheilungen: „Wie Ihnen aus den Blättern bekannt, brach in Sanct Petersburg ein Streik aus, der in eine förmliche Revolution ausartete. Auch wir hatten unter diesen plötzlich geänderten Verhältnissen hier zu leiden; auch hier begannen die streikenden Arbeiter zu revoltiren, so daß man seines Lebens nicht mehr sicher war. Die Gasbeleuchtung wurde von den Streikenden abgedreht, infolge dessen die Stadt zwei Nächte im Finstern blieb. Handel und Wandel hatten vollständig aufgehört, die Läden blieben verschlossen, ebenso Tag und Nacht die Hausthüren. Des Nachts bot die Stadt einen schaurig-schönen Anblick. Stockfässer waren die Straßen, nur hie und da huschte verstoßen ein Lichtschein aus einem schlechtverwahrten Fenster. Die wenigen Menschen, die sich des romantischen Zaubers wegen auf die Straße wagten, huschten wie verummte Gestalten schweigend an Einem vorbei, man wurde unwillkürlich an Schiller's „Lied von der Glocke“ erinnert, an jenen Abschnitt, in welchem er vom Aufruhr spricht. Hin und wieder ein Trupp Kosaken mit aufgeschlängtem, scharfgeschliffenem Bajonnet — von ferne her dringt das Geheul der Arbeiter, die die Branntweinläden plündern, dazwischen Schüsse. — Am Hafen finden sich anderen Tages Blutlachen vor — unsern von unserer Wohnung werden fünf Erschossene vorgetragen. — Abends gehe ich zum Fenster und sehe einen hellen Schein am Himmel! Um Gottes willen, Feuer in dem dreieckel aus Holzplättern bestehenden Reval, — das kann gut werden. Wir wohnen in einer Pension. Alle auf, das Schlechteste angezogen und hinaus zur Brandstätte. Hui! wie das lobert, ein ungeheures Freudenfeuer für die Streikenden! Ein großes Haus steht ganz und gar in Flammen, ein zweites ist im Begriff, anzugehen. Faustgroße Funken fliegen wie glühende Riesenschneeflocken auf die nebenstehenden Holzhäuser; ich schauere — der Wind etwas stärker — und halb Reval ist verloren. Im ersten Stock eines der bedrohten Häuser steht am Fenster ein geisterhaft aussehender alter Mann und betet mit emporgeschobenen Händen. — Die Feuermehr kommt an — nur Freiwillige. Sie werden mit Flüssen und Hohnschreien empfangen. Der Böbel versucht, die Schläuche zu durchschneiden; Kosaken vertreiben ihn; gelendes Gelächter der entmenschten Menge, das mir unergötzlich bleiben wird. Jemand rathet: „Seht nach Hause, die wollen hier ganz Reval verlammen und dann die Stadt an allen vier Ecken anzünden!“ Wir glauben Dem nicht und bleiben, die Anderen gehen. Aber — das Theater! Die haben die Deutschen, haben vor zwei Jahren auch das Theater niedergebrannt, als „Das große Licht“ gegeben werden sollte. „Nun“, sagten sie, „habt Ihr das große Licht!“ — Das Theater ist vom Gouverneur beschützt — Kosaken bewachen es; aber gefährlich bleibt es immerhin. Der Freiseur holt seine Perrücken, der Garderobier die Costume, die Schauspieler ihre Kostüme vom Theater ab — das Theater-Buffet wird ausgeräumt — das Gebäude verlassen, wie die Ratten ein sinkendes Schiff verlassen. — Als hier das fürchterliche Blutbad bekannt wurde, das in Petersburg geschah, schwand hier den Arbeitern die Luft, länger zu revoltiren und bald war wieder Ruhe im Lande.“

— (Demonstrationen im Theater.) Aus Großwardein wird vom 18. d. geschrieben: Bei der heutigen Aufführung des Victor Rasof'schen Stückes „Ein-mult harangok“ kam es zu einer Demonstration einiger romanischer Studenten, die durch Lärmen die Vorstellung stören wollten. Die Demonstranten wurden zur Polizei stillig gemacht.

— (Verurtheilte Auswanderungs-Agenten.) Aus Kaschau wird berichtet: Die hiesige Polizei verhaftete am 18. d. den Malcaer Einwohner Michael Starlo, der eine Gruppe von Landwirthen zur Auswanderung überredete. Bei seinem Verhör gestand er, Agent einer deutschen Schiffahrtsgesellschaft zu sein. Die Polizei verurtheilte Starlo zu 15 Tagen Gefängniß und 150 Kronen Geldstrafe. Die Polizei eruierte ferner, daß der Szomolnoler Kaufmann Franz Fritsche sich mit der Propagierung der Auswanderung befaßte. Auf Anzeige der Polizei wurde Fritsche vom Stadtrichteramt zu 5 Tagen Gefängniß und 200 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

— (Das Denkmal Franz Rakoczi's II. im Kaschauer Dom.) Auf Anregung des Unterrichtsministers Dr. Albert Berzeviczy hielt am 17. d. die Landescommission für Erhaltung der Kunstdenkmäler gemeinschaftlich mit der Bildhauer- und Architekten-Section des Senats für bildende Künste unter Vorsitz des Barons Julius Förster eine Sitzung, um über die Concurs-Ausschreibung für das im Kaschauer Dom zur Aufstellung gelangende Rakoczi-Denkmal dem Minister Vorschläge zu erstatten. Nach eingehender Debatte wurde folgender Beschluß gefaßt: 1. Das Rakoczi-Denkmal ist als in dem das östliche Thor des Doms in sich fassenden Trapez freistehend projectirt; 2. das Denkmal ist in dem der Rakoczi-Zeit entsprechenden Stil anzufertigen; 3. da Ort und Stil des Denkmals festgesetzt sind, wäre die idelle Concurrenz zu umgehen; 4. die Concurrenz soll eine öffentliche und allgemeine sein; 5. zur Ausarbeitung der speciellen Concurrenz-Bedingungen ist eine Siebener-Commission, bestehend aus Architekten und Bildhauern, zu ernennen.

— (Unfälle.) Aus Theresiopel wird gemeldet: Der nach Baja fahrende Personenzug Nr. 4032 ist am 17. d. Morgens in Folge falscher Wechselfstellung einen Kilometer hinter der Station entgleist. Zwei Waggons wurden zertrümmert, von den Passagieren erlitt Niemand Verwundungen. Die Güte gehen mit Verspätung ab. — Aus Wien meldet man vom 17. d.: Der Personenzug Kralau-Wien, welcher directen Anschluß nach Kufstadt hat, ist am 17. d. Vormittags in der Station Stabing zwischen Brerau und Oftrau in Folge falscher Wechselfstellung an einen Laßzug angestoßen. Ein Volzen der Weiche war gebrochen, was nicht bemerkt wurde, weshalb das Signal auf „Frei“ gestellt war. Nach dem Zusammenstoß melbeten sich 36 Passagiere als verletzt. Alle sind leicht verletzt, nur einer schwer. Die Verletzten blieben in Stauding und Brerau, die Uebrigen trafen mit 3/4-stündiger Verspätung in Wien ein. — Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 17. d. — wie man aus Fiume berichtet — in der dortigen Vorstadt Scutigne. Dort wohnt die 80-jährige Bäuerin Marie Scrobogna mit ihrer 16-jährigen Nichte. Am 16. d. Nachmittags bemerkte das Mädchen, welches mit der alten Frau trockenes Gras sammelte, daß anweil der Stelle, wo sich die Gressin befand, das Gras und die Sträucher lichterloh brennen. Erschrocken lief sie hin und sah mit Entsetzen, daß auch die Kleider der Frau Feuer gefangen hatten und die arme Alte wie eine lebendige Fackel den Hügel hinabfiel, bis sie von einigen Nachbarn bemerkt wurde, welche das Feuer erstickten. Leider war es bereits zu spät, denn die alte Frau erlag auf der Stelle den erlittenen Brandwunden, welche ihren ganzen Körper bedeckten. — In der Ortschaft Pierre Feu bei Toulou explodirte am 16. d. in einem Gasthause ein Acetylen-Apparat. Der Wirth und seine Frau hüßten hiebei ihr Leben ein. Zehn Gäste wurden schwer verletzt. Das Gasthaus und zwei Wohngebäude wurden fast vollständig zerstört. — In Messina explodirte am 17. d. eine Pulverfabrik, von deren Existenz die Behörde bisher nichts gewußt hatte. Durch die Explosion sind fünf in der Fabrik beschäftigte Arbeiter getödtet worden.

— (Zusammenstoß eines Hofwagens mit einem Bicycle.) Aus Wien schreibt man: Bei der Fahrt von Schönbrunn in die Hofburg carambolirte am 18. d. die Equipage Sr. Majestät mit einem ungeschickten Radfahrer, der von der Equipage niedergestoßen wurde.

Se. Majestät daß der Kaiser Majestät d.

20. d.: Generalstab am 6. März selbe wird wird Ende Tetischen.

— (Aus Wien) schieden, daß Klein weg den Hausbe Verhaftung Mörderin ist erwiesen dem kleinen dem intimen alten Hans gefestern Rad der Schwermilitäten er gefährt wer

— (dort am 17. Erdbeben wurde in verspürt.

— (Preise.) daß der erfolgreiche schaftlichen

— (wurde am Thäter wird

— (Anekdoten) kritischem Bl seinen fromme seine da, plä allererster

— (Was soll die verhaßten Bücher aus betrat er der Auslage, das auf Seiten de nicht für Sie ich kann Sie

— (Wieviel kostet sechs Mark, Capitalar das Zuhause öffn seiner größte

— (Die neuste Erfind die Firma Abänder auf falls der Ver mittel um's auf der Vorbe schieben werb

— (Ein des „Matin“ nach Müden in welchem die Tungen über getödtet und nur bis Tienn

— (An znsolge wurde in Posen an müssen sie im

— (De eine Menge v Demonstration Zwei Compas hatungen wu

— (Neu-“ melde Uebelwollen g glaubwürdiges Befehl zur M eigenen und de und der Proje seien abgegan ebenso die Ra Charbin exped die Kriegsparte stabe hervorger hohen Chagen Rückberufung erfolgte

— (Die einiger Truppe ber zu den M Gouvernements

— (Gr Colorado ha von Wahnsinn baren Schrecken einen Proceß g sich im Recht f wahnfinnig w waffnete er sich erkannte die G sofort zu Bede sich über den Z möge. Ein an Inzwischen kam zu befähigten; Frau war Zeug Schlaganfall, Mörder geriet

Se. Majestät verließ den Wagen und überzeugte sich persönlich davon, daß der Viehstich nur unbedeutend verlegt worden sei. Dann setzte Seine Majestät die Fahrt in die Hofburg fort.

(Generalstabs-Reise.) Aus Wien meldet man vom 20. d.: Der Chef des Generalstabes Baron Beck wird die große Generalstabs-Reise an der Spitze zahlreicher Generale und Stabsofficiere am 6. Mai nach Südtirol und einem Theile der Krain antreten.

(Die Wendung in der Affaire des Ehepaars Klein.) Aus Wien, 17. d. wird dem „Bester Lloyd“ berichtet: Es ist nun entschieden, daß nicht nur Franziska Klein, sondern auch ihr Gatte Heinrich Klein wegen Raubmordes angeklagt wird.

(Erdbeben.) Wie aus Avellino gemeldet wird, wurde dort am 17. d. um 2 Uhr 4 Minuten nachmittags ein wellenförmiges Erdbeben verspürt, das mehrere Secunden dauerte.

(König Victor Emanuel — Gewinner des Nobel-Preises.) Aus Paris wird berichtet: Das „Echo de Paris“ meldet, daß der Nobel-Preis in diesem Jahre dem König von Italien für dessen erfolgreiche Initiative zur Gründung eines internationalen landwirthschaftlichen Instituts verliehen werden wird.

(Ein Attentat.) Der Russe von Mitrowitz Halim Efendi wurde am 16. d. von einem Albanesen angeschossen und starb. Der Thäter wird verfolgt.

(Der Enttäuschte.) Im „Simplicissimus“ wird folgende Anekdote erzählt: Eines schönen Tages ging an dem Schaufenster der 3. jüdischen Buchhandlung in W. Herr Domcapitular B. vorüber.

(Lebensversicherung durch Ansichtskarten) ist die neueste Erscheinung auf dem Gebiete des Ansichtskartenwesens in England. Die Firma Wrench hat eine beartige Karte herausgegeben, die den Abnehmer auf 24 Stunden mit 10.000 Mark für den Todesfall versichert.

(Ein überfallener Eisenbahnzug.) Der Berichterstatter des „Matin“ meldet aus Charbin, daß er sich am 8. d. von Charbin nach Wudun begeben wollte. In der Station Simpinghi sei der Zug, in welchem sich zahlreiche Officiere und Soldaten befanden hatten, von Tungusen überfallen worden.

(Ausgewiesene Schauspieler.) Lemberger Blättern zufolge wurde der größte Theil der Schauspieler des polnischen Theaters in Wosien ausgewiesen. Es sind dies österreichische Staatsbürger und müssen sie innerhalb der kürzesten Frist Wosien verlassen.

(Demonstration.) In Durban (bei Libau) veranstaltete eine Menge von 400 Personen unter Vorantragung rother Fahnen eine Demonstration. Die Menge wollte die Arbeiter zwingen, zu feiern. Zwei Compagnien Soldaten zerstreuten die Menge.

(Die Hofpartei gegen Ruropatkin.) Die „Central News“ melden aus Petersburg: „Die Hofpartei zeigt ungeheures Uebelwollen gegen Ruropatkin und erhebt erbarmungslos, keineswegs glaubwürdige Anklagen gegen ihn.“

(Die Gährung in Rußland.) Anlässlich der Mobilisirung einiger Truppentheile ordnet ein kaiserlicher Erlaß an, daß in 22 Kreisen der zu den Militärbezirken Dnepr, Warchau und Moskau gehörenden Gouvernements Pferdemusterungen abgehalten werden sollen.

(Gräueltathen eines Wahnsinnigen.) In Denver in Colorado hat ein Mann Namens Georg Schißler in einem Anfälle von Wahnsinn durch Morden und Brennen unter der Bevölkerung furchtbaren Schrecken hervorgerufen.

Sill's Haus und Scheune in Brand; beide Gebäude wurden eingeeicht, wobei wahrscheinlich ein Kind der unglücklichen Sill'schen Eheleute in den Flammen umkam. Schißler war indessen in sein Haus geflüchtet, hatte sich dort verbarrikadirt und wartete ruhig ab, was da kommen würde.

(Die Gefahren des Lebens.) Ein Amerikaner warnt seine Mitmenschen: Trinke Wasser und ziehe Dir Topfbus zu; trinke Milch und werde tuberkulös; isse Suppe und die Bright'sche Krankheit dürfte die Folge sein.

(Welche Art von Leidenden) wenden sich mit größter Aussicht auf Erfolg an die Naturheilkräfte des Franz Josef-Bitterwassers? Es ist dies die ungeheure Masse der arbeitenden Menschheit, einerlei ob Kopf- oder Handarbeiter, die durch ihre verkehrte, ihnen aufgezungene Lebensweise über Störungen, sei es in der Verdauung, sei es in den wichtigsten Organen überhaupt zu klagen haben.

(Vieh-Krankheiten) sind amtlich festgestellt worden, und zwar: die Krätze: am 10. März in nachstehenden Gemeinden des Spolnot-Doboskaer Comitates: Nagylerehates an 3, Esolmany an 2, Karulyfalva und Aranyezsd an je 1 Pferde.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4:

Mittwoch: Wannensbäder und Brausebäder: 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends. Curbäder: 6-11 Uhr und 3-6 Uhr für beide Geschlechter.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Zucht-Viehmarkt für Hornvieh in Hermannstadt. Behufs Hebung der Viehzucht und Förderung des Abzuges wird mit Subvention des Staates und des Comitates am 5. und 6. April l. J. hier ein Zucht-Viehmarkt verbunden mit Vertheilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen veranstaltet.

Billiges Viehsalz. Der landwirthschaftliche Verein des Raaber Comitates hat an sämtliche landwirthschaftliche Vereine des Landes eine Currende gerichtet, in welcher vorerst darauf aufmerksam gemacht wird, daß, trotzdem das Gesetz über die Herabsetzung der Salzpreise am 1. September 1904 in Kraft getreten ist, das Finanzministerium bisher die hinsichtlich des billigen Viehsalzes in Aussicht gestellten Reformen nicht verwirklicht habe.

Gartenbau- und Rosen-Ausstellung. Das Programm der im Jahre 1906 vom Landesverein der ungarischen Gärtner zu veranstaltenden Ausstellung wird derzeit von einer hiezu berufenen Commission ausgearbeitet. Die Leitung des Vereines macht die Gärtner aufmerksam, daß sie mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Ausstellung ihre Vorbereitungen für dieselbe schon jetzt in Angriff nehmen mögen.

Eine österreichische Fachcommission in Ungarn. Aus Wien wird gemeldet: Von der in bereitwilligster Weise erteilten Erlaubniß des ungarischen Justizministers Gebrauch machend, hat die zum Studium der Frage der Regelung der gewerblichen Arbeiten in den österreichischen Strafhäusern eingesetzte Commission, welche bekanntlich aus Vertretern des Handels- und Justiz-Resorts, sowie der Handels- und Gewerbetreibenden besteht, sich nach Budapest begeben, um dort zunächst das Landes-Sammelfängnis und im weiteren Verlaufe die Straf-Anstalten in Waizen und Debensburg einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 20. März. Minister-Präsident Graf Stefan Tisza wurde heute um 9 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in halbstündiger Audienz empfangen.

Um 1 Uhr Nachmittags empfing der König den Grafen Julius Andrássy in Privataudienz. Graf Andrássy langte wenige Minuten vor 1 Uhr in der Hofburg ein und begab sich direct zum Monarchen.

Die heutige Audienz hat kein wesentlich neues Moment ergeben. Se. Majestät beharrt auf seinem bisherigen Standpunkte, ich auf dem meinigen. Eine Entscheidung ist nach keiner Richtung hin gefallen und es ist keine Aenderung und kein neues Moment zu verzeichnen.

Graf Julius Andrássy, der diese Aufklärungen in der lebenswürdigsten Weise erteilt hatte, erklärte noch, daß er möglichst rasch die Beratungen mit der Linken aufnehmen werde.

Original-Telegramme.

Budapest, 21. März. Sollte die Mission Andrássy's nicht gelingen, dann wird unbedingt die Bildung eines farblosen Cabinetes erfolgen.

Drenkova, 21. März. In den Kohlengruben der Brüder Guttmann fand eine Explosion schlagender Wetter statt; 12 Personen wurden getödtet, 4 schwer verlegt; 12 werden vermisst.

Paris, 21. März. Der radicale Socialist Broussé wurde zum Präsidenten des Municipalrathes gewählt.

Brocton, 21. März. Die Grower'sche Schußfabrik ist niedergebrannt; bisher sind 60 Tödtet und 50 Verletzte ermittelt worden.

Goutchuling, 21. März. 10 Werft südlich Tienking's dauert der Kampf an.

Totio, 21. März. Die Japaner besetzten Kaijuan 20 Meilen nördlich Sienlins.

Fremden-Liste

- Hotel Kaiserlicher Kaiser. Rauffsch, kön. Notar's-Gattin, von Mediasch; Hubert, Architect, Szepes, Herr, Ingenieur, Krauß, Kaufmann, von Subapeß; Maderlath, Herr, Bernolacher, Schöbter, Kaufleute, von Wien; Scherg, Kaufmann, von Kronstadt; Wittner, Beamter, von Schäßburg.

(Eingefendet.)



Table of Budapest telegraphic exchange rates for gold, silver, and various currencies as of March 20th.

Table of Vienna telegraphic exchange rates for gold, silver, and various currencies as of March 20th.

Table of Hermannstädter exchange rates for various currencies and goods as of March 21st.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Wiedener Bezirksgerichte in Wien zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der in Wien verstorbenen, aus Bistritz gebürtigen Elisabeth Hummer bis 15. April.

Vom Kitzbüheler Bezirksgerichte an Georg Bora, zur Tagfahrt am 20. April zu erscheinen.

Vom Kitzbüheler Bezirksgerichte an Gabriel Bora, zur Tagfahrt am 20. April zu erscheinen.

Vom Kitzbüheler Bezirksgerichte an Georg Muntean, zur Tagfahrt am 28. April zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter Gerichtschofe an Johann Woloban und an Johann Woska, zur Tagfahrt am 15. Mai zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter Gerichtschofe an Johann Serban, zur Tagfahrt am 19. Mai zu erscheinen.

Vom Karlsburger Gerichtschofe an Anra Muntgan, zur Tagfahrt am 24. Mai zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter 1. öff. Notar an Todor Szab, zur Tagfahrt am 30. Mai zu erscheinen.

Vom Brooser Bezirksgerichte an Juan Tomos, zur Tagfahrt am 31. Mai zu erscheinen.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtschofe an Karl Schay, zur Tagfahrt am 8. Juni zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtschofe an Joana Macrea geb. Constantin, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten bis 12. März 1906 wieder herzustellen.

Vom Kitzbüheler Gerichtschofe an Juliana Melnar und an Katharina Janos, ihren Aufenthaltsort bis 16. März 1906 bekanntzugeben.

Gliederungen.

Im Bezirke der Kronstädter Finanz-Direction eine Finanzwache-Revisoren-Stelle. Gelüfte bis 24. März.

Im Kitzbüheler Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Gelüfte bis 25. März.

Im Kronstädter Gerichtschofe eine Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gelüfte bis 31. März.

Im Kitzbüheler Gerichtschofe die Grundbuchsführer-Stelle. Gelüfte bis 1. April.

Im Bezirke der Klausenburger Finanz-Direction eine Finanzwache-Revisoren-Stelle. Gelüfte bis 2. April.

Im Hermannstädter Comitats Vicepräsidenten die Hausinspector-Stelle. Gelüfte bis 15. April.

Im Kronstädter Gerichtschofe eine Grundbuchs-Ranglisten-Stelle. Gelüfte bis 17. April.

Im Kitzbüheler Staats-Obergymnasium die Professur für lateinische und griechische Sprache und die Professur für ungarische und deutsche Sprache. Gelüfte bis 1. Mai.

Rundmachungen.

Vom Kronstädter Gerichtschofe, daß Nasta Aldea aus Dobruca unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kitzbüheler Gerichtschofe, daß Bela Sigmond aus Nagybaczon unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kitzbüheler Gerichtschofe, daß Rosa Nagy geb. Hereny aus Sarfalva unter Curatel gestellt wurde.

Vom Elisabethstädter Gerichtschofe, daß Franz Jäpö aus Schäßburg unter Curatel gestellt wurde.

Vom Karlsburger Gerichtschofe, daß der Concurs gegen Arpad Wolnar in Abrudnanga aufgehoben wurde.

Vom Klausenburger Gerichtschofe, daß Nina Stern aus Klausenburg unter Curatel gestellt wurde.

Vom Kitzbüheler Gerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung in Lembang am 15. April Ratifindet.

Gut erhaltenes Herrenrad

zu verkaufen. Näheres Grosser Ring Nr. 22 zwischen 12 und 1 Uhr.



Hamburg-Amerika Linie
Direkter deutscher Post- und Schnellampferdienst
Verjonen-Beförderung nach allen Weltteilen
vernehmlich auf den Linien
Hamburg-Cherbourg-Newyork
Hamburg-Bretilen Hamburg-Göteborg Hamburg-Ostern Hamburg-Ostern Hamburg-Ostern
Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie bieten bei ausgezeichneter Verpflegung vorzügliche Belegeliegenheit sowohl für Kajüten wie für die ersten Klasse Passagiere.
Vergnügungsfahrten zur See:
Wohlfühlendste Weltreisefahrten Wintererholungsreisen
Cruisefahrten für die Wintermonate
Nach England, Irland und Schottland
Reisen nach berühmten Bädern
Kursfahrten zur See.
Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agenturen der Gesellschaft, sowie die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
In Wien: Die General-Repäsentanz der
Hamburg-Amerika Linie, I., Kärntnerstr. 38.

Sorgenfreies

Familienmäßig garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderzagen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kattpa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(796) 51-50

Zwei Parterre-Häuser und ein stockhohes Haus,

jämmtliche in der Oberstadt gelegen, zu verkaufen. Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Saggasse 38 Geschäfts-Local

zu vermieten. Näheres im Hause selbst.

Landgut zu verkaufen!

In der schönsten Gegend des Székelylandes (Hermannstädter Comitats), zwei Stunden von Brassó (Kronstadt), in der Nähe der Stadt Szepsizentgyörgy, eine Viertelstunde von der Eisenbahnstation entfernt, ist ein 154 Joch großes communitirtes Landgut mit Herrschaftshaus, Wirthschafts-Gebäuden und Wirthschafts-Geräthen zu verkaufen. Besonders geeignet zur Errichtung einer Spiritus-Fabrik und Milchwirthschaft.

Adresse in der Administration dieses Blattes.

Ich

ferne für die Hautpflege, speciell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medicinishe Seife als die altbewährte

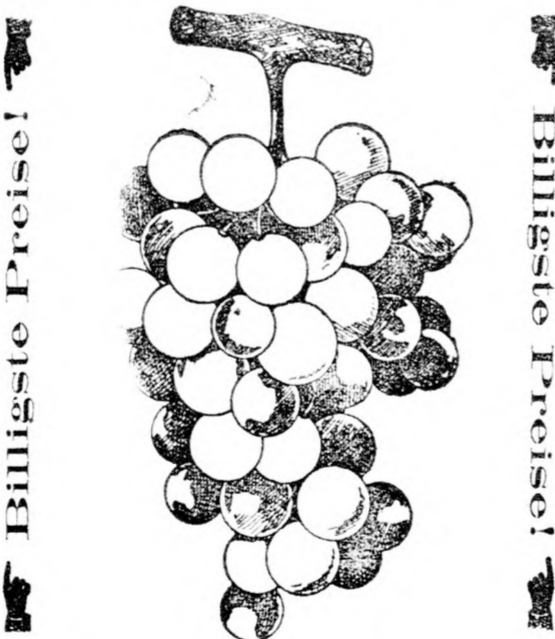
Bergmann's Lilienmilchseife

(Marke: 2 Bergmänner)

Bergmann & Co., Tetschen a. E.

Vorräthig à Stück 80 Heller bei Guido Fabritius, „Bären-Apothek“, Kleiner Ring, J. B. Missetbacher sen., Grosser Ring, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse, Erste Siebenb. Stearinkerzen-Fabrik, Heltauergasse, Karl Arz, Heltauergasse, Ap. W. Lingner in Schässburg.

„Millennium-Anlage“ Nagyösz.



Schöne, haltbare Trauben

wird nur Derjenige haben, der den Preis-Katalog der grössten ungarischen Rebencultur, welche mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Aufsicht gegründet wurde, gratis verlangt.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904. (1221) 13-25
Specielle Rathschläge u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 15-24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 88. deutsche Auflage. 486 Seiten 8°. 1905. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16. Aufl. Preis M. — 50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kinder-Erziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. — 50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M. — 50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Curberichte aus der Praxis nebst Prospect. 40. Auflage. Unentgeltlich.

Ein Baugrund

400 bis 500 Quadrat-Klaftern groß, eventuell auch mit Realität, zu kaufen gesucht. Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Prima-Heu

verkauft detail Eduard Zimmermann, Bahngasse 14.

Verschiedene Möbelstücke

zu verkaufen Grosser Ring Nr. 11, I. Stock.

Rundmachung.

Die im Lazareth liegenden Färbender-Genossenschafts-Wiesen von circa 22 Joch sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres bei Adolf Theil, Quergasse 10.

Wer billig kaufen will, versäume nicht die Gelegenheit!

Durch meine günstigen Cassa-Einkäufe bin ich in der Lage, sämtliche Artikel in Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidern, Damen-Confectionen nach den neuesten Wiener und Berliner Modellen zu staunend billigen Preisen abzugeben. Bevor Jemand seinen diesbezüglichen Bedarf decken will, bitte, sich zuerst zu überzeugen bei der Firma

Josef Goldstein, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 7.

Zur gefälligen Beachtung!

Anlässlich der bevorstehenden Bieraison erlauben wir uns, hiermit anzuzeigen, daß wir durch Engagement eines neuen Braumeisters, der sich in den größten Brauereien unserer Monarchie als tüchtiger Fachmann bewährt hat, sowie durch verschiedene maschinelle Verbesserungen in die angenehme Lage versetzt sind, ganz besonders gute Biere auf den Markt zu bringen, die auf Grund vorgenommener sachmännlicher Untersuchung ohne Ueberhebung als äusserst bekömmlich, wohlschmeckend, haltbar und den renomirtesten Bieren gleichstehend bezeichnet werden können.

Wir dürfen also hoffen, mit unseren neuen Bieren, mit deren Ausstoß wir jetzt eben begonnen haben, den Beifall selbst der vornehmsten Biertrinker zu finden.

helles Märzenbier (à la Pilsner), „Salvator-Bockbier“

einem p. t. Publicum in freundliche Erinnerung bringen, erlauben wir uns gleichzeitig, auch auf unser neues hochgrädiges Doppel-Malzbier aufmerksam zu machen und dasselbe insbesondere allen Reconvalescenten und blutarmen Personen als eminent stärkendes und nährendes Getränk bestens zu empfehlen.

Johann Habermann's Erben.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

Nur gute, solide Waare.

empfehl billig und preiswerth alle Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Die Buchdruckerei

Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck - Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, correcten und preiswerthen Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ 121. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und des Wandkalenders.